

Rieser & Co. Tageblatt

und Anzeiger (Elbblatt und Anzeiger).

Telegraphen-Adressen:
"Tageblatt", Riesa.

Amtsblatt

Verlagspreis:
Rr. 20.

der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtraths zu Riesa.

Nr. 159.

Wittwoch, 12. Juli 1899. Abends.

52. Jahrg.

Das Rieser Tageblatt erscheint jeden Tag Abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Einzelhefter Preis bei Abholung in der Expedition in Riesa und überall wo es zu haben ist 1 Mark 50 Pfg., bei Abholung am Schalter der Postämter 1 Mark 25 Pfg., durch den Briefträger frei ins Haus 1 Mark 65 Pfg. Anzeigen-Annahme für die Nummer des Tagesabends bis Vormittag 9 Uhr ohne Gebühr.

Druck- und Verlag von Rieger & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Reichenstraße 59. — Für die Redaktion verantwortlich: Hermann Schmidt in Riesa.

Montag, den 17. Juli 1899,

10 Uhr Vorm.

Sollen im Hotel zum „Kronprinz“ hier eine Anzahl Winter-Jaquetts und Arbeitsbesenstoffe gegen sofortige Bezahlung versteigert werden.

Riesa, 12. Juli 1899.

Der Ger.-Vollz. beim Kgl. Amtsger.
Schr. Eibam.

Freitag, den 14. Juli 1899,

Vorm. 11 Uhr,

kommen im Gasthose zu Stadewitz — als Versteigerungslocal — 1 Öpeldreschmaschine 1 Reinigungsmaschine, 2 Räder und 1 Mastkappe gegen sofortige Bezahlung zur Versteigerung Riesa, am 5. Juli 1899.

Der Ger.-Vollz. beim Kgl. Amtsger.
Schr. Eibam.

Derthiges und Sächsisches.

Riesa, 12. Juli 1899.

Der gestern Abend 8 Uhr abgehaltenen öffentlichen Stadtverordnetenversammlung wohnten an 15 Mitglieder des Kollegiums und zwar die Herren Berg, Brauns, Hammisch, Hübner, Kossel, Müller, Oehlschläger, Richter, Schneider, Schönerr, Schür, Star, Thaldem, Thost und Träger; ersichtlich waren ausgeblieben die Herren Donath und Vieschmann. Als Rathesdeputierte wohnten der Sitzung bei die Herren Bürgermeister Voeters, Stadtrath Dr. Wegelin und Barth. Unter Leitung des Vorsitzenden des Kollegiums, Herrn Rudolph Thost, gelangten nachfolgende Gegenstände zur Beratung und resp. Beschlußfassung:

1. Die Sparkassenrechnung auf das Jahr 1897, die in Einnahme mit 2729 986 M. und in Ausgabe mit 2 623 867 M., somit mit einem Bestande von 106 119 M. abschließt, ist von einem berechneten Rechnungsrevisor und vom Sparkassen-Ausschuß geprüft und den sächsischen Kollegien zur Richtsprache empfohlen worden. Der Rath hat die Rechnung richtig gesprochen, Kollegium einstimmig bezwillingt.

2. Kollegium nimmt Kenntnis von einer Mitteilung des Rathes, nach welcher derselbe unterm 6. Juli beschloß, von einer weiteren Ausschreibung der Verpachtung des Rittergutes abzusehen, Ende August aber einen Verpachtungstermin anzubereiten und hierzu alle diejenigen Realitäten einzuladen, die sich bisher gemeldet haben. Zu Vorarbeiten von Sachverständigen für die Verpachtung sollen die Herren Deconomist Schöffer-Jahnshausen und Rittergutspächter Raumann-Glaubitz herangezogen werden.

3. Der Rath beschloß, dem Handarbeiter Friedrich Wägge, der der Stadt einen durch Aufnahme seiner erkrankten (und verstorbenen) Frau im sächsischen Krankenhaus erwachsenen Restanspruch von 55 M. 70 P., auf den er 17 Mark abgezahlt hat, schuldet, auf sein dahingehendes Gesuch in Anbetracht der herrschenden Familienverhältnisse den Restbetrag von 40 Mark 70 P. zu erlassen, genehmigt Kollegium einstimmig.

4. An Stellvertretungskosten für den vom 10. August ab auf 42 Tage zu einer militärischen Übung einberufenen Herrn Schlachtpolizeidirektor Weisner hat der Rath die Bewilligung eines Berechnungsbetrags von 250 Mark ausgesprochen. Kollegium erklärt sich einstimmig mit diesem Rathesbeschlusse einverstanden.

5. Behufs genauer Feststellung der nutzbaren Fläche des neu zu verpachtenden Rittergutes hat der Rath den Herrn Prof. Geometer Hinn in Großenhain mit der geometrischen Aufnahme betraut. Es ist hierbei eine nutzbare Fläche von ca. 600 Akern festgestellt worden. Die erwachsenen Feldmesserkosten betragen 142 Mark 55 P., die unter „Aufwand für Neuverpachtung des Rittergutes“ verrechnet werden sollen. Dieser Rathesbeschluss wird einstimmig genehmigt.

6. Von einer Einladung der Schöngesellschaft zu deren im August stattfindenden 50jährigen Jubiläum, verbunden mit Freischiffen, nimmt Kollegium Kenntnis. — Hieraus nach Vorlesung und Bejahung des Protokolls Beschluß der Sitzung.

Das gestern im „Wittmer Hof“ von dem Trompetercorps der Reit. Artillerie-Abtheilung aus Königsbrunn gegebene Concert war leider nur schwach besucht. Der außergewöhnlich schöne, warme Abend hatte jedenfalls Viele abgehalten und veranlaßt, im Park und in den Gärten Erholung zu suchen.

Der nächste sächsische Etat wird nach den S. R. N. für Eisenbahnbauten 82—85 Millionen Mark von dem Landtage fordern. Bei dieser Gelegenheit glaubt das Blatt mittheilen zu können, daß wegen der Zusammenlegung der meisten Bahnhöfe Leipzigs zu einem großen Centralbahnhofe die Verhandlungen wegen Ausführung des Baues und der eng be-

mit zusammenhängenden Fragen die Verhandlungen mit Preußen wieder aufgenommen worden sind. Da die Verhandlungen, wie sie in Leipzig liegen, zu einem definitiven Abschlusse drängen, und da im Laufe des nächsten Landtages auch Mittel zur Bereitstellung wegen Vornahme der Vorarbeiten gefordert werden müssen, so werden die Verhandlungen beschleunigt.

Man schreibt uns: Durch seine persönliche Theilnahme am Stapelauf des Reichspostdampfers „König Albert“ in Stettin am 24. verwichenen Monats hat unser allverehrter König erneut das große Interesse dokumentirt, welches er an der maritimen Wachststellung des deutschen Reiches nimmt, ein Interesse, welches übrigens König Albert vor nicht allzu langer Zeit auch durch eine sehr erhebliche, der Rieser Gesellschaft „Seemannshaus für Unterofficiere und Mannschaften der Kaiserl. Marine“ gewidmete Spende zum Ausdruck gebracht hat. Diese Gesellschaft bezweckt bekanntlich den Bau von Seemannshäusern in Wilhelmshaven und Kiautschau und hofft, schon im kommenden Herbst die Grundsteinlegung dieser beiden humanitären Anstalten vorzunehmen zu können; doch sind von dem benötigten Kapital von ca. 400 000 M. erst gegen 240 000 M. aufgebracht. Im Königreich Sachsen herrscht erfreulicher Weise ein wohlwollendes Verständnis für die Bestrebungen der unter dem Protectorate des Prinzen und der Prinzessin Heinrich stehenden Gesellschaft, welches sich in zum Theil recht namhaften freiwilligen Spenden kund gibt; doch fehlen leider auf der Liste der Beitragsgeldnehmer immer noch viele Namen großer Gewerbetreibender, die Firmen hervorragender Industrie-Gesellschaften, Banken u. s. w., welche bei Sammlungen für ein der vaterländischen Marine gewidmetes Unternehmen nicht im Hintergrunde bleiben sollten, denn in erster Linie ist es doch unsere brave Marine, die Deutschlands blühenden Exporthandel fördert und schützt! So darf man denn hoffen, daß Sachsens Groß-Industrie sich recht lebhaft an den Bestrebungen für diese Bestrebungen werththätiger Mitwirkende betheiligen wird. Das bekannte Bankhaus Ed. Koch's Nachf. in Dresden ist die Sammelstelle der für die Gesellschaft „Seemannshaus“ u. s. w. bestimmten Beträge.

Endlich, endlich nach langen trägen Regentagen, hat sich die echte Sommerwitterung eingestellt. Glühend heiß wirft die Sonne die Strahlen herab und mit Macht wird nun das wogende Getreide zur Reife gebracht. Wie lohnend ist jetzt eine Wanderung durch die weiten, reich gesegneten Auen! Welch eine Pracht von Farben und Düften! Welch ein geheimnißvolles Flüstern ringsumher! Vom dunkeln Grün des jungen Hafers, der eben seine Rippen gebildet, welch ein zarter Uebergang zu dem goldenen Glanz des reifenden Kornes! Und dazwischen das herrliche Blau der Kornblume Kaiser Wilhelms, das lichte Roth des flatterhaften Maischmops, das reine Weiß des Kerschbenedict und das zarte Rothviolett der stolzen Kornrade! Farnkraut, Feldblumen genug, an Farben so reich, wie an Düften arm. Wohl du Wohlgerüche atmen, so wirft dich nieder in das hohe Gras des Feldraines. Während dein Blick in den geöffneten Himmel hineinbringt, umgibt dich das Aroma des kleinen bescheidenen Feldthymians, und aus dem Lehrenfelde heraus dringt der würzige Geruch der wilden Kamille zu dir. — Und welch eine Lust um dich her! Während in ihrem Palmengarten die Grille unermüdet ihr Liedchen zirpt, das so eintönig ist und doch so anheimelnd auf uns wirkt, neigen sich die Palme vor der wehenden Luft, und lohnend streifen sie einander. Wie traut und süß ruht es sich darn im Schatten des Inselndes Kirschenbäum! Aber blühe auch einmal hinein in sein Inneres! Welch ein Leben zwischen den Palmen! Hier huscht ein Mäusenlein dahin, das sich der nahenden Ernte freut, wo auch ihm sein Theil nicht entgehen wird. Dort bringt ein Dampf mit scharfem Rahne-Glänze zu Falle, um schon vor der Ernte Vorrath zu sammeln, zu

ernten, da er nicht gefast. Hier klettert ein Käfer an dem schlanken Halme empor zur Reife, wo er seinen Nessel in die weichen Körner bohren und den süßen Inbalt raubem kann. Dort wiegt sich eine Feldmotte auf dem duftenden Klee-Untkraut und nascht süßen Honigleim. — Und über dem Felde ist nicht minder Lust und Leben. Auf der wogenden Oberfläche schaukelt sich, von Hunderten von Lehren getragen, eine Schaar geschwätziger Stare und Spatzen, die ein Ruf aus unserm Mund, das Rollen eines Wagens, der Knall eines Schusses sie auf kurze Zeit emporjagt. Auf der starren Düssel, die Holz das Feld überträgt, flüchtet der goldglänzende Schwalmenschwanz ein Plätzchen zum Ausruhen, und viele andere bunten Falter spielen in der milden Luft über dem summenden Felde. Da jaen sie plötzlich auseinander, das Summen der Käfer und Mücken verstummt auf einige Secunden — die Schwalbe, die in höchstem Fluge über das Feld dahinschwebt, hat ihr Opfer gefast. Doch nur kurze Zeit, so zirpt die Grille wieder, so schwirrt es wieder über der bewegten Fläche. Und inmitten all' dieses Lebens, dieses regellosen Treibens, dieses ewigen Auf und Nieder der schwankenden Lehren geht durch das Korn eine stille, ruhige Bewegung. Geheimnißvoll steigt der nährende Saft im Halme empor zur schwellenden Reife, wo er sich unter dem Einflusse der Sonnenwärme in den erwünschten Erntesegen verwandelt. So ist das wogende Getreidefeld ein Bild des rastlos bewegten Lebens und des stillen, geheimen Schaffens, ein Bild aber auch reichsten Segens. Und die jubelnde Lerche, die über ihm zum blauen Kether aufsteigt, reißt sie nicht auch dich, o Menschenkind, mit fort zu Lob und Dank gegen den Allmächtigen, der die das wogende Feld schuf?

Der Fehlbetrag zum 9. deutschen Turnfest in Hamburg scheint sich doch erheblich zu gestalten, als ursprünglich angenommen wurde. Obwohl die genaue Abrechnung noch nicht vorliegt, sollen die Zeichner des Garantiefonds mit zwölf vom Hundert ihrer Zeichnung zur Zahlung herangezogen werden.

Die Abrechnung der vom Lande stammenden Mannschaften gegen die Rückkehr in die Landwirtschaft hat im abgelaufenen Jahre, wie es in dem Berichte der Sachsen-Stellung (Arbeitsnachweisstelle) heißt, noch weiter zugenommen. Die landwirtschaftlichen Stellen wurden geradezu verfehmt, berichtet z. B. der Bezirk Jütow.

Die Vögel im Baur verlangen im Sommer eine größere Verköstigung, erstens schon durch bitteren Wechsel des Wassers im Trinken, zweitens durch Gewöhnung eines größeren Badenmaßes, da auch bei ihnen das Baden Bedürfnis ist. Viele Vögel wählen im Freien ihren Aufenthaltsort nur in der Nähe von Wasser und haben sich reichlich, wodurch diese Thierchen, allein vom Instinct getrieben, den Menschen sogar ein nachahmenswerthes Beispiel geben. In der Freiheit sucht der Vogel im Schatten Schutz gegen die brennenden Sonnenstrahlen, wo immerhin noch ein Luftzug erfrischt, um so mehr braucht diesen Schutz der Gefangene in der dampfenden Stubenluft, und dennoch sieht man oft den Bauer des Kanarienvogels an dem gewöhnlichen Plätzchen, am Fenster, und der Gewöhnung wegen achtet man nicht darauf, wenn denselben die Sonnenstrahlen treffen. Kein Wunder, daß kann dieser sonst fleißige Sänger den Kopf hängt! Er ist ja gefangen und muß sich ganz auf das Wohlwollen seiner Herren verlassen.

In Sachen der bevorstehenden Landtagswahlen hat das Königl. Ministerium des Innern nunmehr weiter bestimmt, daß die Abtheilungsklisten vom 23. bis einschließl. 25. August d. J. auszuliegen und am 9. September d. J. abzuschließen sind. Eine weitere hinauschiebung ist unthunlich, so daß also bis zu dem angegebenen Zeitpunkt, soweit möglich unter Zuziehung von Hilfskräften, die Abtheilungsklisten unbedingt fertig zu stellen sind. Hiernächst sind die weiteren Wahlvorbereitungen, insbesondere die Abgrenzung der Wahlbezirke u.

berast zu werden, daß die Wahlmänner-Wahlen in den letzten Tagen des Monats September stattfinden können.

Zur Verhelfung von Auszeichnungen in Form von Silbernen und Bronzenen Medaillen sowie von Diplomen an diejenigen Mitglieder von Bezirksobstbau-Vereinen, welche sich in hervorragender Weise an der Förderung des Obstbaues beteiligt haben, hat das Königl. Ministerium des Innern dem Directorium des Landesobstbau-Vereins bei Gelegenheit der Feier seines 25 jährigen Bestehens Genehmigung unter der Voraussetzung erteilt, daß hierbei die in den landwirtschaftlichen Kreisvereinen geltenden Grundsätze sinngemäß Anwendung finden. Diese Grundsätze hat der Landesobstbau-Verein in seiner letzten Sitzung vom 24. v. M. angenommen und die dazu nötigen Mittel bewilligt. Die zu verleihenden persönlichen Auszeichnungen sind von bestimmten Jahren und Ämtern abhängig gemacht. Der Landesobstbau-Verein fordert daher die Bezirksobstbau-Vereine auf, ihrerseits dem Directorium des Landesobstbau-Vereins spätestens bis Mitte dieses Monats diejenigen Mitglieder der Bezirksobstbau-Vereine zu benennen, welche seitens des Landesobstbau-Vereins für eine der bezeichneten Auszeichnungen in Vorschlag gebracht werden können.

Das weitgehende Interesse, welches die evangelische Bewegung in unserem Nachbarlande findet, erkennt man auch aus der Tatsache, daß zu ihrer Unterstützung bei der Centrolasse des Evangelischen Bundes in Halle a. S., laut ihrer Culturtage in der „Kirchl. Correspondenz“, im April 23,950 Mk. und im Mai 18,116 Mk. eingegangen sind. Bei diesen Summen sind naturgemäß die Gaben, die „Gustav Adolph-Verein“ und „Gotteslästern“ gesammelt haben, nicht mitgerechnet. Gewiß ein schönes Zeugnis evangelischer Begeisterung und Opferfreudigkeit! Freilich bedarf die Sache noch vieler Mittel, deren Gewährung auch ferner hoffentlich nicht versagt wird.

Diesem Bemerkten nach steht das Kriegsministerium mit einem blühigen Unternehmen in Unterhandlung bezüglich des Baues einer zweiten Kasernen für die 3. Bt. in Bürgerquartieren liegenden 3 Schwadronen. Das Grundstück, nach welchem das hiesige Ulanenregiment nach Dresden verlegt und an Stelle desselben 2 Cavallerieregimenter (man spricht von Dragonern) in Döbitz garnisoniert werden sollen, tritt mit immer größerer Bestimmtheit auf. (D. Z.)

Reisen. Nach der Feststellung durch das Einwohnermeldeamt zählte die Stadt Reichen mit Ende Juni 20,298 Einwohner. Im Juni sind 542 Personen zugezogen und 554 Personen zur Abmeldung gekommen.

Leisnig, 10. Juli. Der gestern zu Ehren des 30. Geburtstages des hohen Regimentschefs vom 107. Regiment, Prinzen Johann Georg, stattgefundene große Festkommers der Vereinigungen aller 107er war auch zahlreich besucht von auswärtigen 107ern und nahm einen glänzenden Verlauf. An dem Prinzen Johann Georg wurde durch Telegramm ein poetischer, von Herrn Dr. P. Klüger verfaßter Geburtstagsgruß Namens der Versammlung abgelesen.

Dresden. Der König trifft heute Abend 10 Uhr von Franzensbad wieder in Niedersiedlitz ein und begibt sich nach Pillnitz.

Dresden, 11. Juli. Im Schlosse Moritzburg werden umfassende Vorbereitungen getroffen, um verschiedene Räume der herrlichen „Damenburg“, wie August der Starke das Jagdschloß zu nennen beliebte, für den im Herbst zu erwartenden Besuch Sr. Majestät des Königs herzustellen und dieselben wohlthätiger zu gestalten. Auch Ihre Majestät die Königin wird zu gleicher Zeit daselbst auf mehrere Tage erwartet. Kurfürst Moritz begann 1649 den Bau des Schlosses, der dann 1689 unter Christian I. vollendet wurde. Der sächsische Nimrod, Johann Georg I., ließ die großen Seitenflügel erbauen. Johann Georg III. begann mit der Anlage der vier runden Thürme, die dem Bau den eigentlichen Schlosscharakter verleihen, und Johann Georg IV. vergrößerte das Schloß durch Aufsehen eines dritten Stockwerkes. Unter den Polenkönigen war Moritzburg der Mittelpunkt der größten Jagdfeste. Witteraufzüge, Reiterkunst, Schach- und Damentische, Fackelmärsche, Maskentänze, Ritterspiele, Ringelrennen, Caroussells wickelten in dunter Folge miteinander ab. Unter König Johann wurde es still im Burggrafenwalde, wie der Moritzburger Wald rücker genannt wurde. Erst unter der Regierung König Alberts belebt der langgezogene Ton der Waldhörner die Stille im Waldrevier und frühliches Jagdgetöse macht sich bemerkbar, wenn der hohe Herr mit einer erlesenen Gesellschaft dem edlen Waldweid obliegt. Moritzburg zählt aber 200 Zimmer und 4 Brunnen.

Potsdam. Auf Witterseer See ist der erste Hoggens bereits geschnitten worden und in Puppen aufgestellt. Wenn auch die Witterung der letzten Wochen nicht gerade günstig zu nennen, so ist doch die Reise der Palmsträcker schon weit vorgeschritten.

Pirna. Einen schweren Unfall erlitt in Copitz der 10jährige Sohn des Steinbruchbesizers B. Der Knabe war beim Aufsicht von Ritzen auf einen Baum gestiegen, als er aus irgend einer Ursache abfiel und mit dem Kopfe auf einen Stachelbaum fiel. Eine Latte drang ihm in den Kopf und blieb, nachdem sie abgedrückt war, darin stecken. Der bedauerliche Knabe wurde nach Dresden gebracht. Sein Befinden soll befriedigend sein. Unter der Stichworte „Samaritanerdienste zur heutigen B.“ berichtet man von einer empfindlichen Affaire, welche sich am vergangenen Sonntag auf der Dresdner Straße hieselbst zugetragen. Als zwei Radfahrer aus Nadeberg diese Straße passierten, kam der eine derselben zum Sturz und blieb blutüberströmt liegen. Während nun der Zweite Wasser herbeiholte, um seinen verunglückten Kameraden zu reinigen, näherte sich demselben ein fremder Radfahrer, der zuerst aufkeimend Hilfe leistend nach dem Falls sah, dann aber diese Gelegenheit benutzte, um dem Gefährten die Uhr aus der Tasche zu ziehen und mit derselben das Weite zu

suchen. Hoffentlich gelingt es noch, des saunteren Patrons habhaft zu werden.

Gartha, 11. Juli. Der in Aßersheim wohnhafte Holzschmiedemeister Guido Lungwitz starb am Mittag des 31. Mai mit dem 17jährigen Welpen M. aus Rothheim, und noch Anderen, von der Mittagspause nach der Stubfabrik der Gebrüder R. in Schwellerstein zurück. Als er auf der Treppe eines seiner Kameraden einen Malteser sitzen sah, nahm er diesen herunter, legte ihn auf den Erdboden, und machte Anstalt, ihn mit einem kleinen bei sich geführten Pfähl zu erschlagen. Als er abdrückte, versagte der Schuß, weshalb er den Hahn erneut spannte. Hierbei hielt er den Lauf der Schußwaffe in der Richtung auf den etwa 2 Schritte von ihm stehenden M. zu. Da schnappte ihm der Hahn vorzeitig aus den Fingern, der Schuß ging los und mit einem lauten Schrei stürzte M. zu Boden, es war ihm die Kugel in die rechte Oberbauchgegend eingebrungen. In der darauffolgenden Nacht erlag er seiner Verletzung. Die Section des Leichnams ergab, daß das Geschöß die Magenregion mehrfach durchbohrt hatte und der Tod in Folge Verblutung eingetreten war. Wegen jahrlängiger Tödtung wurde Lungwitz zu drei Monaten Gefängnis verurtheilt.

Kue, 11. Juli. Wie ein Räuberroman aus Sicilien hört sich die Erzählung eines hiesigen Herrn (Dr. R.) an, der am vergangenen Sonnabend seiner in Kautenkratz zur Sommerfrische weilenden Gattin einen Besuch abstattete. Abends gegen 6 Uhr besand sich das Ehepaar spazierengehend auf der Straße nach Wilschhaus. Ein abseits mit einer Frauensperson stehender junger Fabrikarbeiter kam plötzlich auf Dr. R. in drohender Haltung zu, behauptete, er sei von diesem ausgelacht worden. Kaum hatte sich der insultrische Herr eine derartige Verleumdung verbeten, schloß er sich plötzlich an der Reife gepackt, wobei der Frevler versuchte, den Angegriffenen zu Boden zu werfen unter dem Rufe: „Einer muß heute noch dran glauben!“ Ein mit einer herbeigeholten armbildigen Journalistin auf den Kopf und zwar von hinten abgeleiteter wuchtiger Hieb folgte, mit dem Regenschirm parirt, am Rücken des Dr. R. ab. In Folge wohlgemeinten, aber ungeschickten Eingreifens des herbeigekommenen Hauswirts der zur Sommerfrische weilenden Dame, stürzten die beiden Ringenden in den Straßengraben, wobei es Dr. R. gelang, oben auf zu kommen. Im Bereich mit seinem Logiswirth verabschiedete er dem rohen Gesellen die verdiente Tracht Prügel, worauf man letzteren liegen ließ. Dieser hatte sich zunächst wie betäubt gestellt, sprang dann aber blitzschnell in die Höhe und eilte nach seiner nahen Wohnung, aus der er bald darauf, ein langes Schanzmesser schwingend, wiederum auf der Straße erschien, mehrmals rufend, daß er den „Hund erstechen werde“. Für die beiden Eheleute mit ihrem Wirth war unter diesen Umständen die Nacht das geräuschvollste. Kaum hatten sie die Thür hinter sich zugeschlagen und verschlossen, so härmte auch der Kerl heran. Da er seine Absicht bereut sah, wählte er seine Wuth an dem Hause selbst und dessen Umgebung. Fensterhaken, sogar bis hinauf zum Giebel, wurden mit Fauststößen Steinen zertrümmert, mit einer armbildigen, ca. 3 Meter langen Stange stieß er das Fenster des Zimmers, in welchem er sein Opfer vermurthete, durch, die Wasserpumpe wurde demolirt und sonstiger Anflug getrieben. Bei allen diesen und den vorher geschilderten Vorgängen standen Regulierer zwar genug von ferne; den Unhold aber unschädlich zu machen, getraute sich Niemand, da der mehrfach bestrafte Mensch im ganzen Orte als gewaltthätig, äußerst rachsüchtig und gemeingefährlich bekannt und gefürchtet ist. Endlich war der Tobende bereit er sich, daß er in seine Wohnung zurückkehrte, „um zu schlafen“, wie er sagte. Noch am Abend wurde der gewaltthätige Mensch gefesselt an das Amtsgerichtsgefängnis in Auerbach l. B. abgeliefert. Allen, die bei seiner Verhaftung behilflich waren, drohte er mit seiner Rache nach seiner Freilassung. Im Interesse der Sicherheit ihres Weges gehender Personen ist eine exemplarische Bestrafung dieses schon dreimal wegen ähnlicher An- und Ueberfälle vorbestraften Straßennuhldes in dem lieblichen Orte Kautenkratz recht sehr zu wünschen!

Leipzig, 10. Juli. Bei dem gestrigen 3 km-Kilometer-Rennen verunglückte der Radfahrer Dickers-Amslerdam durch Anfahren an einen Motorisch umacher und erlitt einen Schädelbruch. Ein anderer Fahrer erlitt einen Armbruch.

Leipzig, 11. Juli. Todlich verunglückte gestern Nachmittag am Grandpfaß Werderstraße 10 bei Ausübung seines Berufs der 23 Jahre alte Dachdecker Albert Siebhardt von hier. In Folge Brechens des Kreuzes eines Manfardensfensters, an welches er sich anhielt, stürzte der Unglückliche ab und schlug mit dem Kopfe auf das Pfistern im Hofraume auf. Auf dem Transporte zur 1. Sanitätswache erlag der Verunglückte den erlittenen schweren Verletzungen. — Beim Boden ertrunken ist gestern Mittag im Pfuhlkanal unterhalb des Schützenhofes der im 19. Lebensjahre stehende, aus Wölkern gedärrter Arbeiter Friedrich Louis Otto Grieske, L. Wohl's wohnhaft. — Während der Lotterieziehung vom Schlags getroffen wurde gestern Vormittag kurz nach 9 Uhr im Ziehungssaale der Landes-Lotterie der Schreiber einer Lotterie-Collection. Bewußtlos ward der Mann nach der Sanitätswache und später nach dem Krankenhaus gebracht.

Aus dem Reiche und Auslande.

Als bei Schlebusch (Rheinprovinz) der Turnverein mit klingendem Spiele die Straße durchzog, schlug der Blitzstrahl in die Musikkapelle. Zwei Personen sind vom Strahl getroffen. Nach Elmschlag hatten 450 Kinder unter Führung von Lehrern einen Ausflug gemacht; als der Blitz in den Saal einschlug, in welchem die Kinder beim Kaffeetrinken saßen, entstand eine entsetzliche Aufregung, wobei eine Anzahl Kinder Verletzungen erlitten. Auf weite Strecken, unterhalb Dpladen, sind die gesammten Feldfrüchte total vernichtet. —

In Koblenz schuten die Stadterrichteten die von der Regierung angeordnete Anstellung von Schulkindern ab. — In Staube (Kreis Bielefeld) wurde ein Mädchen, das auf dem Freie dieh hütete, vom Blitz getödtet. — In der Weilschen Besetzung zu Ober-Ryduitan brach Feuer aus, welches so schnell um sich griff, daß eine in einer Stiebelstube wohnende Wittve mit ihrem zwei Kindern sich nicht zu retten vermochte, sondern in den Flammen den Tod fand. — In der Montag-Nacht wurde in Reichenbach l. Sch. an sechs Stellen Feuer angelegt. Einer der Brandstifter wurde auf frischer That erwischt. — Ein schwerer Unglücksfall hat sich in Char-Lottenburg zugetragen. Der dort wohnende 19jährige Student M. stürzte morgens gegen 3 Uhr zum Fenster seines Zimmers hinaus und blieb mit verschmettertem Schädel todt auf dem Hofe liegen. W. soll an somnambulen Zustände gelitten haben. — Einen neuen Schnelldampfer hat das dem Norddeutschen Lloyd in Bremen gehörende Schiff „Ratze Wilhelm der Große“ angekauft. Es hat, wie telegraphirt wird, die Reise von New-York nach Cherbourg in 5 Tagen, 20 Stunden, 55 Minuten zurückgelegt. Die Geschwindigkeit betrug im Durchschnitt 22,61 Knoten in der Stunde. — Durch einen Wolkenbruch wurden im Schwarzwalde zwei Brücken fortgerissen. Der Hagel lag 1/4 m hoch. Die Wiesen sind verdorben. Das Futter ist fortgeschwemmt. — Aus Pontresina wird berichtet: Einen schauerlichen Unfall hatten dieser Tage die in großer Zahl von Thaus aus den Albulapass abreisenden Reisenden. Während der Mittagspause in Bergün brachten Träger den Leichnam einer jungen Frau, welche an der heißsten Stelle der Landstraße aus dem Wagen geschleudert worden und in die etwa 300 Meter tiefe Albulaschlucht hinabgestürzt war. Der Kutscher, der die Gewalt über die Pferde verloren hatte, blieb mit dem Gesicht auf der Bergseite liegen, während die Frau, eine Frau aus Gur, in weitem Bogen über das niedrige Giebel der Bergseite wurde. — Bei einer Hochzeitfeier, die in einem Orte bei Spremberg abgehalten wurde, entstanden unter einigen Beihüligen Streitigkeiten. Dabei ist eine Person von einem polnischen Arbeiter erstickt worden. — Aus dem Wallfahrtsorte Maria-Tafere wird gemeldet: Unter großer Theilnahme wurde hier ein blutiges Mädchen zu Grabe getragen, welches durch den Genuß eines Stückes neugebackenen Brotes sein Leben eingebüßt. Die 17jährige Marie Vormuth aß warmes Brot und trank dazu ein Glas Wasser. Kurze Zeit darauf erkrankte sie und starb unter entsetzlichen Schmerzen.

Vermischtes.

Erpressung eines Geständnisses. Wien, 10. Juli. In Komorn hat die Staatsanwaltschaft gegen die Gemeindevorsetzung von Rocca Anklage wegen Mißbrauchs der Amtsgewalt erhoben. Aus der Gemeindevorsetzung wurden am 15. November beinahe 3000 Gulden gestohlen und der Richter konnte nicht ermittelt werden. Nun ließ die Gemeindevorsetzung unter Leitung der Behörde an sechs der verhafteten Verdächtigen die Tortur anwenden, um ein Geständnis zu erpressen. Die Frauen und Männer wurden mit glühenden Stangen geschlagen, Spiritus unter ihren Nähen verbrannt und Messerchen unter ihre Fingernägel gestochen. Der Buchhalter der Gemeinde, Geborn Wolnar, leitete die Vorgänge, die zu keinem Resultate führten. Schließlich gestand der Richter freiwillig seine Schuld. Die Gemeindevorsetzung wurde bisher nicht suspendirt.

Eine neue Urfanfabe. Aus der Rheinprovinz schreibt man der Z. N.: Unser Landrat war kürzlich nicht wenig erstaunt, als er eine Eingabe erhielt, die mit den räthselhaften Worten begann: „Euer Hochwohlgeboren abwechselnd mit Hochdieselben bitte ich gehorsamt u. s. w.“ und ebenso mit dem Satze schloß: „Ich zeichne als Eurer Hochwohlgeboren abwechselnd mit Hochdieselben gehorsamster M. N.“ — Des Räthfels Lösung war die, daß der Schreiber einen Briefsteller zu Rathe gezogen und darin gefunden hatte, daß die Anrede „Euer Hochwohlgeboren“ abwechselnd mit „Hochdieselben“ zu gebrauchen sei!

Von Bienen überfallen. Ueber einen Angriff, der von Bienen unternommen wurde, wird aus einem Dorfe in der Umgegend Ostrows berichtet: Der Frohner in Ostrows wollte vor Kurzem von einem Schpächter des in Rede stehenden Dorfes eine gefallene Kuh abholen. Der Cabaver lag auf dem Freie, einige Meter von einem Bienenstock entfernt. Als der Frohner sich auf Anweisung des Besitzers mit einem Wagen und zwei wertvollen Pferden der bezeichneten Stelle genähert hatte, wurde er von den Bienen während angegriffen. Sie fielen in ganzen Schwärmen auf die Pferde. Letztere wurden unruhig, schlugen um sich, bäumten sich, warfen sich auf den Boden und waren auf keine Weise, selbst mit der Peitsche nicht, vom Flecke zu bringen. Der Besitzer sprang dann vom Wagen, um die wildgewordenen Thiere aus dem Flugkreis der Bienen zu leiten; allein er vermochte sich ihnen nicht zu nähern. Die Pferde hatten sich niedergeworfen und schlugen während mit den Beinen um sich. Der Fahrer des Wagens erhielt Stiche über Stiche: er würde gestochen sein wenn er nicht ein besonders thätiger und unerschrockener Mann gewesen wäre. Zwei auf dem Wagen sitzende Kinder wurden ebenfalls von den Bienen übel zugerichtet. Selbe schreien laut um Hilfe. Auf ihre Rufe eilte der Besitzer des Grundstücks herbei. Diefem und dem Fuhrmann gelang es dann, mit Lebensgefahr die Stränge und Jäger der wild gewordenen Pferde zu durchschneiden, die Thiere auf die Beine zu bringen und sie mit Anstrengung und unter Anwendung von Gewalt in den nahen Stall zu bringen.

Bruch Nachrichten und Telegramme

vom 12. Juli 1899.

† Schöll. Der Kaiser machte gestern Abend mit den gesammten Herren der Umgebung eine Partie nach dem Djabrand, der jetzt zugestoren war. Ebenso war die ganze Gesellschaft mit Schnee bedeckt. In Boed Was wohl...

† Brüssel. Dem „Patriote“ zufolge ist unter den Hafenarbeitern in Antwerpen ein Aufstand ausgebrochen, der sich auf verschiedene Arbeiterkategorien ausdehnt, besonders fordern die Ausländer für die Sonntag- und Nachtarbeit einen Stundenlohn von einem Fr. Die Bewegung wird von allen sozialistischen und socialistischen Vereinigungen unterstützt.

† Belgrad. Hier und im ganzen Lande herrscht Ruhe. Die Ernennung der Mitglieder des Standgerichts soll heute erfolgen. Der Arbeiter Gobjewo, welcher den Attentäter festnahm, erhielt 10000 Franc. Außer dem Priester Jotisch liegen alle Verhafteten in Ketten. Die Verschönerung zeigt eine ungeordnete Verzerrung.

† Krakau. Die Krawalle sind abgewendet aus ihren Ufern getreten und aberschwemmt mehrere Häuser. Die Artillerielokomotive mußte schleunigst gedummt werden. Auch aus anderen Gebieten werden Ueberfluthungsanmeldungen gemeldet.

† Paris. Antike Mittheilungen des „Edo“ der Nütigen die Entdeckung eines Complottes gegen die Republik, es wurde ein Brief des Herzogs von Orleans aufgefunden, welcher jenes Complot beweißt. Der Untersuchungsrichter Boucaud wurde beauftragt, eine genaue Untersuchung einzuleiten. Deroulede, Habert, Rochefort, Bourgeois und die Generale Rogot und Lomy sind in die Angelegenheit verwickelt.

Die Nationalisten beschließen eine ruhige Haltung zum Nationalfest, es steht aber bereits fest, daß im Geheimen Kundgebungen vorbereitet werden in den Vorstädten während der Krone. Eine Berechtigung der Kundgebungen durch die Regierung gilt für sicher.

† Paris. „Leit Parisien“ meldet aus Lille: Aus Anlaß der Haftentlassung des Vaters Flaminianus, der des Mordmordes beschuldigt worden war, fanden gestern Kundgebungen statt. Tagesüber sah man nur Schüler der Bruderschule mit Blumen durch die Straßen nach der Erziehungsanstalt ziehen, um den festgelassenen Bruder zu ehren. Aber nach Schluß der Fabriken gegen 8 Uhr begannen größere Zusammenkünfte in der Nähe der Anstalt. Der Polizei gelang es nicht, die lärmende Menge auseinanderzutreiben. Ein Haufe von etwa 1000 Personen zog unter den Rufen „Nieder mit den Brüdern! Nieder mit den Jesuiten; an die Vatermörder mit ihnen!“ vor die Wohnung des Generalrats Rie. Schmutzige Fenster des Hauses wurden mit Steinen beworfen. Auch hier bemühte sich die Polizei vergeblich, die Ruhestörer zu zerstreuen. Die Menge suchte einem Sicherheitsagenten, der seinen Revolver gezogen hatte, ins Wasser zu werfen, beruhigte sich jedoch bald durch die Intervention einiger Civilpersonen. Als später ein ehemaliger Schüler der Bruderschule Blumen nach der Erziehungsanstalt brachte, schrie er ein Haufe von Schültern auf ihn. Gewaltthatigkeiten konnten noch verhindert werden. Ein im Tramwaywagen sitzender Priester wurde verhöhnt. Die Polizei konnte ihn nur mit Mühe vor irdischen Angriffen schützen. Vor den Schültern des katholischen Blattes „La Croix“ und des conservativen Blattes „Le Globe“ fanden lärmende Kundgebungen statt. Die Fenster dieser Gebäude wurden zertrümmert. Eine große Ansammlung auf dem Grande Place wurde von der Polizei auseinandergetrieben. Die Kundgebungen dauerten bis Mitternacht.

† Falmouth. Es ist der deutschen Bergungsschiff gelungen, den Dampfer „Paris“ von der Amerikalinie, der bei den Manabes-Felsen angelassen war, abzubringen. Die Schlepper sind bereits mit dem Schiff nach Falmouth unterwegs; trotzdem ist für die „Paris“ noch nicht alle Gefahr geschwunden.

Eisenbahn-Kalender

vom 1. Juli 1899.

Abfahrt von Weitz in der Richtung nach:
Dresden 5,20+ 7,02 9,27 9,59 9,30+ 11,30 1,10+ 2,10 2,07+ 6,13+ 7,22 9,14+ 11,45 1,11+ (L. a. Weitz-Weitzmann-Dresden)
Schleife 4,45+ 4,52+ 7,51+ 8,03+ 9,42 11,30+ 12,19+ 2,08 2,1+ 7,30+ 8,39 11,30 1,46.

Abfahrt von Weitzmann in der Richtung nach:
Dresden 11,31+ 3,20+ 8,40+ 10,49+ 1,19+
Weitzmann 4,30+ 8,45+ 8,37+ 7,31+ 8,18+
Weitz 1,21 4,28 9,10 11,11+ 3,21+ 8,43+ 9,9.

Abfahrt in Weitz von:
Dresden 4,44+ 7,47+ 8,51+ 9,36+ 10,15+ 11,35+ 12,51+ 3,48 8+ 7,15+ 8,22 9,34+ 11,18 1,38
Schleife 6,51 9,15+ 9,36+ 9,57+ 11,27 1,11+ 3,8 4,54+ 7,31+ 9,6+ 11,47+ 12,48+ 1,10+.

Abfahrt in Weitzmann von:
Dresden 4,10+ 8,41+ 3,30+ 7,31+ 8,11+
Weitzmann 10,56+ 3,21+ 8,36+ 10,43+ 1,15+
Weitz 4,12, von Chemnitz 8,37+ 10,47+ 3,21+ 7,3 8,12+ 12,45.

Die mit Stern (*) bezeichneten Bzge sind Schnellzüge, die mit Kreuz (†) bezeichneten Bzge führen die 4. Wagenklasse. In Comm. (u) bezeichneten Festtagen kommt die 4. Wagenklasse in Wegfall.

Telephonische Feuermeldestellen.

Table with 2 columns: Station name and phone number. Includes Städt. Rathhaus Hauptthür, Feuerweh-Commando Weitz, etc.

Dresdner Börsebericht des Niefer Tagesblattes vom 12. Juli 1899.

Large table with multiple columns showing market data for various commodities like gold, silver, and bonds. Includes columns for 'Vestische Bonds', 'Gold', 'Silber', etc.

Creditanstalt für Industrie und Handel. Dresden, Altmarkt 13. Actiencapital 20 Millionen Mark. Errichtet 1866. Reservesfond 5 Millionen Mark. Beschaffung und Vermittelung von Hypotheken...

Verloren wurde auf der Hauptstraße ein Portemonnaie mit Inhalt. Gegen Belohnung abzugeben bei G. Hohnein.

Wohn- u. Schlafzimmer, wenn möglich mit Klavierbenutzung gesucht. Pro. Offerten unter Daube und Co. 7 Expedition d. Bl.

Eine freundliche Wohnung, in part. oder 1. Etg mit verschließb. Corridor wird von hiesigen Leuten bis 1. October zu mieten gesucht. Offerten unter 100 J. E. W. in die Expedition d. Bl. erbeten.

Per 1. October wird ein gut möbliertes Zimmer, oder Zimmer mit Schlafcabinet, in der Nähe der Artillerie-Kaserne gesucht. Off. erb. bis Freitag, den 14. d. unter B. 26 an Annoncen-Bureau, Dresden, Sophienstraße 2.

Eine Wohnung mit Laden, in dem ein Produkten-Geschäft geführt wird, ist anderweitig zu vermieten. Auskunft Wilhelmstraße 10. Danke.

Eine Schlafstube frei Schloßstr. 23, 3. Etg. Schöne Schlafstube 3. verm. Niedertagstraße 3.

1 Herr l. Schlafstube erh. Schulstr. 15, part. Eine Schlafstube frei Elbstraße 11.

Eine halbe l. Etage, bestehend aus 2 Stuben, Kammer, Küche und Zubehör, ist 1. October anderweitig zu vermieten. Näheres bei Emil Marx, Schulstr. 5, 2. Et.

400 Mark zu 5% v. h. Geschäftem 3 Leih. gef. Off. u. B. K. 400 erb in die Exped. d. Bl.

12-15,000 Mark sind auch geheilt gegen Hypothek auszuleihen. J. Oskmann, Kasernenstr. 43 H.

Ein sauberes, nicht zu junges Zimmermädchen zum 1. Aug. gesucht. Näheres erh. Frau Langsch, Rundthel 17.

Gesucht wird sofort oder später ein jüngeres Mädchen. Frau Johannecker Moser, Schützenstr. 41.

Gesucht zum 1. August eine Stube, 2 Kammern und Küche vom Werkmeister Breitenbach, Stroblauerstr. 79.

Ein Schulmädchen wird sofort als Aufwartung gesucht Elbstrasse 6 a II. I für so ort wird ein Antscher Rittgerut Opyisch.

Ein Nachtwächter sucht Stellung zum Neujahr und ein Antscher zum sofortigen Antritt Frau Leonhardt, Dahlen.

Ein Ernte-Knecht Weisknerstr. 5.

Ein Bäckergefelle sofort gesucht Bäckerei Bentewig.

1 Schmiede mit guter Rundschäft ist sofort zu verkaufen oder zu verpachten. Näh. beim Selbstverkäufer Bernh. Wolf in Rudelsdorf d. Waldheim.

Wirtschafts-Verkauf. Verkauf meine Wirtschaft mit 7 Acker Feld, hauptsächlich Moorboden, 1 Acker dreischähriger Weide und Garten, guten Gebäuden, ca. 3000 Thaler Brandflasse, schöner Ernte und Inventar, auszugsfrei und herbergfrei. Diefelbe eignet sich auch zur Errichtung einer Bäckerei oder Stellmacherei, da beides im Orte nicht vorhanden und sehr gewünscht wird. Kaufpreis 5000 Thaler. Wilhelm Schade, Götzig 39 bei Babelitz.

Eine gebrauchte Plätschgarnitur, Kuchbaum, 60 Bl., sowie ein feines Plätschopha sind sehr billig zu verkaufen Kasernenstr. 25.

Räinisches Wasser von Joh. Maria Farina Köln, auch in Blumengetränk & Flasche 75 P. u. 150 P. empfehlen F. W. Thomas & Sohn.

Donnerstag, den 13. Juli, ist mein Geschäft v. Nachm. 1 Uhr an geschlossen. Hochachtungsvoll Osw. Grosse, Fleischerstr.

A. Messe,

Bankgeschäft,

Riesa, Hauptstrasse.

Ausführung aller Bank- und Börsengeschäfte,
 wie:
 An- u. Verkauf von Staatspapieren, Actien, fremdländ. Geldsorten;
 Spesenfreie Einlösung von Coupons, Dividendenscheinen;
 Discontirung von Wechseln, Devisen;
Conto-Corrent- und Check-Verkehr;
Verzinsung bei tägl. Verfügung mit $2\frac{1}{2}\%$
 von " monatl. Kündigung " $3\frac{1}{2}\%$
 Baareinlagen " viertelj. " 4% } P. A.

Unbedingte Geheimhaltung aller Geschäfte.

Wäsche wird ausgebessert, Hemden genäht usw.
 Weichnerstr. 18, Strß.

Fachschulen Arnstadt i. Th.
 1. Baugewerk- u. Eisenbahn-Techniker- u. Schmelzer- u. 3. Straßen u. Tiefbau-Schule. Lehrgang 4 Semester. Staatsaufsicht durch Staatskommission. Direktor M. Nohl.

Hamburg - Amerika Linie
 HAMBURG.
Hamburg - Newyork
 Doppelschrauben Schnelldampfer Beförderung
 Fahrtdauer 8 Tage.
 Ferner Dienst mit regulären Doppelschrauben-Dampfern
Hamburg - Süd-Brasilien
 Deutsche Kolonial-Colonien; Santa Catharina, Blumenau, Dona Francisca etc.
 Fahrten zu Originalpreisen bei
 J. G. Pletschmann, Riesa. 725

Brillen und Klemmer von Aluminium
 mit besten Rathenower Gläsern, zu 4 Mk. 50 Pf. empfiehlt Otto Kommal.

Hängematten,
 elegant und vollkommen gearbeitet, empfiehlt zu billigsten Preisen Carl Schneider, Pausitzerstr. 1.

Grutehojen
 und Westen, sowie ganze, waschechte Anzüge empfiehlt zu den denkbar billigsten Preisen Albin Schumann, Dirschlein.

Weißes Einschlagpapier, div. fettdichte Pergamentpapiere,
 auf Wunsch geschnitten in jeder Größe empfiehlt zu äußerst billigen Preisen Julius Plänitz, Buchbinderel, Buch- und Paplerhandlung.

Pergamentpapier
 zum Verschließen der Buchstücken empfiehlt billigt Julius Plänitz, Buchbinderel, Buch- und Paplerhandlung.

Visitenkarten
 in allen Formaten, 100 Stück u. 1 Mk. an, lieferbar innerhalb 1 Stunde, desgleichen Druckfachen jeder Art als:
 Verlobungskarten, Rechnungsformulare, Briefbogen und Couverts usw.
 schnellstens und billigt.
Eigne Druckerei.
Julius Plänitz
 Buchbinderel, Buch- und Paplerhandlung.

Konkurs-Ausverkauf.

Die zur Konkursmasse des Cigarrenhändlers Stephan hier gehörigen Waarenbestände an Cigarren, Cigaretten, Tabaken, Pfeifen und anderen Rauchwarenartikeln werden im bisherigen Geschäftsfloale des Gemeindefiskus, Wettinerstr. Nr. 35, zu herabgesetzten Preisen ausverkauft
Der Konkursverwalter.
 Rechtsanwalt G. Friedrich.

Frauenverein Riesa.

Donnerstag, den 18. Juli, nachm. 2 1/2 Uhr **Mittag** in Conditorei Wolf. Joh. Fahrer, Vorsitz.

Gewerbe-Verein.

Morgen Donnerstag, den 18. Juli von Abends 6 Uhr an **Feier des 51. Stiftungsfestes,**
 bestehend in großem Concert und Illumination im Stadtpark.
 Die Mitglieder, sowie deren Angehörige werden hierzu freundlichst eingeladen.
Der Vorstand.

Nester

in Kleiderstoffen, Dattun, Barchent, Sommerstoffen, Tischwäschestücken usw.
 jetzt sehr billig bei
Ernst Mittag, Wettinerstr. 1.

Um mein Lager etwas zu räumen, gebe ich jetzt auf sämtliche Waaren einen **Rabatt von 5%** von 1 Mk. an.
Ernst Mittag, Wettinerstr. 1.

Manufactur-, Weiss-, Leinen-, Woll- u. Baumwollwarenhaus.
 Neu gegründet. **Photographisches Atelier**
 Alfred Donner, Wettinerstrasse 24.

Verehrte Hausfrau! Ist Ihnen der Inhalt Ihres Leinwandstückes lieb und werth, so verwenden Sie zum Waschen und Bleichen fürterhin nur noch das **garantirt unschädliche, die Wäsche schonende Dr. Thompsons Seifenpulver.** Achten Sie jedoch bitte genau auf den Namen **„Schwan“**, da minderwerthige „Dr. Thompsons“ und die Schutzmarke „Schwan“, Nachahmungen angeboten werden. **Alleiniger Fabrikant:**
Ernst Sieglin in Düsseldorf.

Joh. Hoffmann
 Riesa, Hauptstrasse 36.
 Buch-, Musikalien- und Papierhandlung.
 Reichhaltiges Lager von Büchern jeder Art.
Täglicher Eingang von Neuigkeiten.
Antiquaria.
 Ansichtsendungen bereitwilligst.
 Probenummern, Kataloge und Prospekte gratis.
 Journalabonnement, Leihbibliothek.

Trauringe,
 in allen Größen und verschiedenen Qualitäten fertig am Lager, empfiehlt billigt
A. Herkner,
 Uhren-, Gold- und Silberhandl.

Echte Gummiunterlagen
 sind stets vorrätzig in der Strumpfwarenhandlung von **Anna Böner.**

Haustelegraphen, Telephon- und Blitzableiter-Anlagen
 werden bestens ausgeführt von **Richard Nathan, Hauptstrasse 57.**

Gravirungen auf Uhren, Ringe, Löffel, Bierseidel etc.
Reparaturen an Kunst- sachen. Schablonen.
 schnell, billig, fachgemäß.



Amerikanische Schreibtische,
 alle höher mit einem Schloß verschließbar, empfiehlt **Johannes Enderlein, Möbelfabrik, Niederlagstraße 2.**

Neue Rosen-Kartoffeln
 verkauft **Theodor Strube, Reuterweg.**

Provencer-Öel
 Feinstes Nizzaer (beste Marke), **Echten Weinessig**
 empfiehlt **A. B. Hennicke, Drogerhandlung.**

Neue saure Gurken
 empfiehlt **C. Ushner.**
 Große schwarze Johannisbeeren empfiehlt **Höhme, Reuweiße.**
Goldhirse, bei 5 Pfd. u. 12 Pfg. an, **Reis,** " 5 " " 12 " "
Bohnen, " 5 " " 11 " "
Linzen, " 5 " " 12 " "
Erbsen, 1/2, " 5 " " 14 " "
 do. 1/3, " 5 " " 17 " "
Verlangenen " 5 " " 13 " "
Erntebraunwein spottbillig.
Max Mehner.

Bier!
 Donnerstag Abend und Freitag früh wird in der **Bergbrauerei Braubier** gefüllt.

Brauerei Köderau.
 Donnerstag Abend wird Jungbier gefüllt.
Gasthof „Stadt Riesa“ Poppitz.
 Morgen Donnerstag **Schlachtfest.**
 Es ladet ergebenst ein **Julius Haupt.**
Gasthof Zeithain.
 Freitag früh **Schlachtfest.**

Parfischlöcher.
 Morgen Donnerstag **Schlachtfest,** wozu ergebenst einladet **G. Vogel.**
Hauptversammlung der Schweine-Versicherung Delsitz und Umgegend.
 Sonntag, den 16. Juli, Nachm. 1/2 3 Uhr im **Gasthof zu Delsitz.** Zu zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein **der Vorstand.**

Schützen-Turn-Verein
 Heute Mittwoch Turnstunde, nach dem außerordentlichen **Versammlung**
 im Vereinsloca. Um zahlreiches Erscheinen bittet **der Vorstand.**
Stierg 1 Seilage.

Deutschlands und Englands Industrie.

Die Geschichte des Weltverkehrs zeigt doch einen wunderbaren Wechsel der Machtverhältnisse der handelsverbindenden Nationen, die einst den Weltmarkt beherrschten. Als nach der Entdeckung Amerikas das Mittelmeer als Centrum des Handels seine Bedeutung verlor und sich der Weltverkehr nach dem Atlantischen Ozean zog, wurden die Spanier das erste Handelsvolk der Welt, das (mit den Portugiesen) den Atlantischen Ozean beherrschte. In ihren Reichen ging die Sonne nicht unter. Allmählich aber wurden die Spanier aus ihrer weltbeherrschenden Stellung verdrängt, und an ihrem Platz traten die Holländer, die eine solche ungeheure Handelsstätigkeit erlaubten, daß sie sich zur reichsten Nation der Welt emporhoben. Die Börse zu Amsterdam war die Pulsader der Welt und die Centralstelle aller geschäftlichen Verkehrs jener Zeit. Aber auch die Weltbeherrschung der Holländer war nicht von Dauer. Sie wurde ihnen von den Engländern entzogen, die im 17. Jahrhundert die holländischen Schiffe aus den britischen Meeren vertrieben und mit Erlaß der Crowwellschen Navigationsakte, die u. A. vorsah, daß alle Waaren aus Asien, Afrika und Amerika nur von englischen Schiffen eingeführt werden dürften, der Weltmachtstellung der Holländer den entscheidenden Schlag versetzten.

Die Engländer wurden die erste Handelsnation der Welt und haben diese Stellung bis zum heutigen Tage behauptet. Wird es so bleiben? Vorläufig liegen jedenfalls noch keine Anzeichen für einen starken Wandel vor. Was aber die englische Industrie betrifft, die einst als unerreicht galt, auf der ganzen Erde die herrschende Rolle spielte und seinen Wettbewerber neben sich ankommen ließ, so haben die Engländer zu ihrem Leidwesen schon seit geraumer Zeit die Entdeckung machen müssen, daß es mit ihrer einstigen ausschließlichen Stellung in Handel und Industrie vorüber ist, und erfreulicher Weise war es vor Allem der deutsche Kaufmann, der deutsche Industrielle, der überall auf dem Erdball erfolgreich mit den Engländern den Wettbewerb aufnahm.

In mancher Beziehung herrschen über den englischen Unternehmungsgeist getriebene Meinungen, und es dürfte daher von Werth sein, hierüber einmal ein ausländisches Urtheil zu hören wie sich ein solches in einem Londoner Briefe der Stockholmer Zeitung „Nya dagligt Årshanda“ findet. Es ist ein Irrthum, heißt es dort, zu glauben, daß die heutigen englischen Kaufleute und Industriellen unternehmende Leute seien. Wenn die Engländer behufs wirtschaftlicher Thätigkeit im In- oder Auslande eine Menge Geld in Gesellschaftsgründungen stecken, so geschieht dies ganz einfach, um die Summen fruchtbringend zu verwerten, die von allen Theilen der Erde, von den Colonien, die durch glückliche Kriege oder geschickte Politik erworben wurden, hereinströmen. Will es aber, in den verschiedenen Industriezweigen neue Herstellungsmethoden anzunehmen, sich nach Geschmack und Wünschen der ausländischen Käufer zu richten, an Stelle des uralten, verwickelten englischen Maß-, Gewicht- und Münzsystems das in der ganzen civilisirten Welt verbreitete Decimal- und Metersystem anzunehmen, statt der Vorliebe für physische Kraftleistungen, die unter dem Namen Sport gehen, den künftigen Industriellen und Kaufleuten den nöthigen Unterricht und allgemeinen technische Ausbildung zu geben — da sind die Engländer wie auf den Kopf gefallen und alles andere als unternehmend. Die guten Zeiten haben nicht verhindert, daß in dem offenen internationalen Wettkampfe ausländische Industrielle ihre englischen Nebenbuhler selbst in der von Alters her als

ganz besonders englisch betrachteten Maschinenfabrikation aus dem Felde geschlagen haben. Hier ein Beispiel. In Amerika werden gegenwärtig fünfzig Locomotiven für zwei englische Eisenbahngesellschaften, die Midland Railway Company und die Great Northern Co., hergestellt. Die Amerikaner können billiger und schneller liefern, und ihre Locomotiven zeigen eine den englischen überlegene Construction. Ebenso bemächtigten sich deutsche und andere europäische Nebenbuhler eines großen Theils der Ausfuhr Englands in Industrielle-Erzeugnissen nach den eigenen Colonien. Selbst die Producten, die nur England glaubte herstellen zu können, ist das Ausland mit England in Wettbewerb getreten. Zu allem Ueberflusse ist auch Englands Ueberlegenheit im Schiffbau nur noch eine Mythe. Die Deutschen, die vor nicht zu langer Zeit ihre Flaggen in England bauen ließen, besitzen jetzt die größten und schnellsten Intendampfer der Welt, und alle sind auf deutschen Werften, von deutschen Arbeitern, vom Kiel bis zur Mastspitze mit deutschem Material gebaut. Im Jahre 1896 baute man in Großbritannien nur einen Dampfer über 10000 Tons, aber in Deutschland vier, 1897 in England nur einen über 12000 Tons, in Deutschland aber drei, und 1898 wurde in England kein Dampfer von solchem Tonnengehalt gebaut, während in Deutschland wieder drei solcher Colosse vom Stapel liefen. Unlangst begann man in Stettin mit dem Bau der „Deutschland“ von 16000 Tons und 24 Knoten Fahrt, die also an Größe und Schnelligkeit noch den Kaiser Wilhelm der Große übertrifft. Letzteres Schiff behauptet nun über ein Jahr lang den ersten Rang, ohne daß die Engländer auch nur den Versuch machten, ihn den Deutschen zu entreißen. Die vielen Millionen, die sonst von Deutschland für Schiffe nach England gingen, bleiben jetzt im Lande. Die Engländer sind unerböt langsam, sich neue Erfindungen und Fortschritte anzueignen. So brauchten sie 20 Jahre, um dem Eisenreicher größere Verbreitung zu geben, aber das ganze Fernsprechnetz ist so schlecht, daß man die Last verlieren kann, es zu benutzen.

Dieses Urtheil klingt scharf, aber in der englischen Presse selbst hat es nicht an Stimmen gefehlt, die den Ursachen auf den Grund zu gehen versuchten. Ein Fachblatt schreibt die vielen Niederlagen Englands auf industrielle u. Gebiet der Trägheit der englischen Industriellen und dem Mangel der englischen Arbeiter an Originalität zu. (Röln. Btg.)

Tagesgeschichte.

Deutsches Volk. Wie aus Hilslytt unter dem 10. Juli durchlässig gemeldet wird, hielt der Kaiser Sonntag an Bord der „Dohensollern“ in Residenz ab, an welchem auch die Mannschaft der „Dela“ theilnahm, und unternahm mit dem Besuche einen längeren Spaziergang am Lande. Montag wurde die Fahrt nach dem Geirangerfjord fortgesetzt. Dabei erledigte der Kaiser Regierungsgeschäfte. Das Wetter ist trüb; trockener wurde nach Ankunft in Dörol ein Spaziergang unternommen. Voraussichtlich bleibt die „Dohensollern“ einige Tage im Geirangerfjord vor Anker.

Aus Paris wird gemeldet: Die Polizei nimmt fortgesetzt Verhaftungen von jungen Polen vor, die bei dem letzten Streik Arbeitswillige beizubringen und mißhandelt haben. Gestern wurden wiederum sieben Verhaftete dem Gericht vorgeführt. Von den bei der Verhaftung von Ausbreitungen Verletzten befindet sich einer noch in Lebensgefahr; die übrigen sind alle geheilt aus dem Krankenhaus entlassen und in das Gerichtsgefängnis übergeführt.

Unter der Ueberschrift „Graf Bälou auf dem Semmering“ veröffentlicht die Wiener „N. Fr. Presse“ einen

längeren Artikel aus der Feder eines Freundes des Blattes, der wiederholt gleichzeitig mit dem Grafen Bälou auf dem Semmering weilte. Es heißt da: „Man nennt Graf Bälou gern einen Schüler Bismarcks. Das ist insofern richtig, als er unter dem Einflusse der Erfolge des großen deutschen Staatslenkers sich entwickelte und mit diesem durch die Person seines Vaters, des nun verstorbenen Staatsministers Bernhard Graf v. Bälou, in Verbindung stand. Dieser bekleidete in den sechziger Jahren, also in einer Epoche, in welcher Deutschland die ausgesprochenste Führung der Politik in Europa inne hatte, dieselbe Stelle, der heute Bernhard v. Bälou, der Sohn, vorsteht. Der Vater war freilich nie in der Lage, seinem unmittelbaren Vorgesetzten, dem Kanzler, gegenüber mit jener Selbstständigkeit zu handeln, die Bälou, der Sohn, dem Fürsten Bismarck gegenüber besitzt. Bälou, der Vater, war doch größtentheils das Organ des überregenden Bismarckschen Willens, wenn er auch kein todtres Werkzeug, sondern ein Mitarbeiter war voll mitwirkenden Verständnisses, ein Mann mit starkem nationalen Empfinden und von dem Geiste der Zeit bekehrt. Der Sohn hat von den Tagen her, da er in Paris unter dem Reichskanzler Fürsten Bismarck thätig war, zu diesem ein pietätvoll freundschaftliches Verhältnis. Die äußere Politik führt er selbständig, obgleich der Reichskanzler verantwortlich ist. Der Kaiser steht in fortwährendem directen Verkehr mit Bälou, läßt sich häufig von ihm Vorträge halten, fährt bei ihm vor — zuweilen unerwartet — und hört die klaren Auseinandersetzungen seines Ministers gerne. Bälous Art zu sprechen ist sehr anziehend. Er ist ein sisselnder Redner und Causur und verrät in diesem Punkte französische Schule. In Deutschland sind Männer selten, die so zu sprechen wissen. Er hat ein eisernes Gedächtnis, citirt in gut angebrachter Weise, namentlich aus der französischen Literatur. Bälous politisches Talent hat sich allerdings mehr an der feuerkräftigen Natur Bismarcks, als an der lächelnden Art des französischen Staatskünstlers ausgebildet.“

Vor Kurzem ist deutschseits bekanntlich eine Kabelverbindung mit Deutsch-Südwestafrika hergestellt worden; die Landung des betreffenden Kabels in Swakopmund ist am 5. April erfolgt. Der Kabeldampfer „Amber“ hatte zuvor, da dem Kapitan die Landung des eigentlichen Seelabels in Swakopmund nicht thunlich erschien, dieses Seelabel am Strande zwischen Swakopmund und Walvischbat, etwa 10 Kilometer vor Walvischbat, gelandet und war dann auf die hohe See hinausgefahren, um das 125 Seemeilen von der Küste entfernt liegende Hauptlabel auszulassen und mit diesem Kabel zu verbinden. Man hat so eine Kabelverbindung mit Deutschland durch Einschaltung eines kurzen Zweigabels von Swakopmund in das durchgehende Kabel Drossamedes-Kapstadt bewirkt. Dadurch ist eine Verbindung von Deutschland über Emden—Bigo—Surg—Aden östlich um Afrika herum, bezw. über Madeira—Teneriffa westlich um Afrika herum nach der Kolonie Deutsch-Südwestafrika geschaffen.

Von der Staatsregierung ist eine Aenderung der Fünfzigpfennigstücke in die Wege geleitet worden. Die neue Form dieser Münze soll sehr hübsche Mäander erhalten, so daß diese sich unter starker Abnutzung entgegen den jetzigen nicht zu sehr leiden. Es ist derselbe Durchmesser, wie bei den bisher geprägten Fünfzigpfennigstücken beibehalten worden. Das Gepräge auf den neuen Münzen bleibt dasselbe wie auf den alten. Eine Aenderung des Reichsmünzengestaltungssystems damit nicht bedingt. Selbstverständlich wird man bestrebt sein, die jetzt im Verkehr befindlichen beiden Sorten von Fünfzigpfennigstücken so schnell als möglich einzuziehen.

Aus St. Petersburg, 11. Juli, berichtet man: Auf die Mitteilung von der Aenderung einer Erinnerungstafel auf dem Spartenberg, wo der Kaiser am 8. Juni 1897 mit der Kaiserin weilte, und auf dem der Große Kurfürst wieder-

Das Wrack des Grosvenor.

Seeoman nach dem Englischen von Carl Russell.

(Fortsetzung.)

Dreilundzwanzigstes Kapitel.

Ein Todesfall.

Durch den Abgang der Hochsee war das Schiff sehr entlastet. Seit wir England verlassen hatten, war mir jedesmal wenn die See hoch ging, die ungeheure Hebelwirkung aufgefallen, welche die Schwere der hohen Spleren auf das tiefliegende Schiff ausübte und nach der Wirkung, die das Ueberbordgehen der Hochsee hatte, zweifelte ich nicht, daß das Schiff sich leichter gegen die Wogen heben und unsere Lage weniger gefährlich werden würde, wenn wir uns von einem Theil seines Obergewichtes befreien konnten.

Cornish hatte das Rad übernommen, Forward und ich saßen auf der Decke der Kajüten-Verdachung, wo wir uns bei dem Toben der Elemente um uns her verständigen konnten.

„Das Schiff hält sich ruhiger, seit die Hochsee fort ist,“ sagte ich. „Es ist immer noch zu viel Gewicht oben; ich denke, wir schaffen die obersten Stengen sämmtlich herunter.“

„Der Meinung bin ich auch,“ erwiderte er, „aber wie machen wir das auf die beste Art, ohne die unteren Masten der Gefahr einer Beschädigung auszusetzen?“

„O, das will ich Ihnen sagen, ich neige mit einer Handfläche hinauf und flege die Stengen an. Was halten Sie davon? Wollen wir sie auf diese Weise abbrechen lassen?“

„Ja, das ist wahr, das geht,“ stimmte er zu. „Die Sache will ich gleich besorgen.“

„Nein, nein,“ erwiderte ich, als er sofort lebhaft aufsprang, „jezt bin ich daran, ich gehe hinaus, Sie rappen unten die Barunen. Wir müssen aber gut abpassen, bis das Schiff einmal tüchtig überholt, sonst fallen am Ende die Spleren auf Deck und schlagen uns Böcher hinein.“

Ich ging, um mir für den Zweck eine passende Säge zu holen, während ich mich aber über das Hauptdeck fort arbeitete, trat ich trotz aller Vorsicht eine Sturzwur, zog mir die Beine unter dem Gelbe weg, und warf mich mit dem Kopf gegen die Schanzelwand. Zum Glück that ich mir keinen Schaden und kam mit dem bloßen Schrecken davon.

Als ich mühsam die Beine emporholte, schien es mir, als wäre der Ozean etwas weniger heftig, aber was man wünscht, glaubt man auch leicht. Hoch oben, wo ich der vollen Gewalt des Sturmes ausgesetzt war, erschien mir seine Kraft und sein Toben wahrhaft schreckenerregend; zeitweise presste er mich so fest gegen die Wanken, daß ich mich um keinen Zoll hätte rühren können, selbst wenn es mein Leben gegolten hätte.

Als es mir nach ungläublichen Anstrengungen gelungen war, die Querschlingen zu erreichen, hielt ich einige Augenblicke an, um Athem zu schöpfen. Ich schloß meine Augen mit der Hand und suchte sorgfältig den Horizont ab, aber kein Schiff war zu sehen.

Der Besanmast selbst stand ziemlich fest, aber die Kreuzbramstenge schwannte heftig, weil die eine Barune gerissen war; dazu kam, daß der Hochbootsmann schon ein paar Dracken losgeworfen hatte, damit die angelegte Stenge freisetzt hätte, aber Vord zu gehen, sobald sie fiel. Die im Winde

schwannden Raaen, und das heftige Schlingern des Schiffes drohten jeden Augenblick, das ganze Stengenwerk zusammenzuwerfen, so daß ich in der größten Gefahr schwebte.

Um keine Zeit zu verlieren, sagte ich mein Messer mit den Zähnen und kletterte zur Kreuzbram-Stenge hinauf. Mit einer Hand mich festhaltend, schnitt ich den Kreuzbram-Stengen-Stag durch. Nachdem die Stenge diesen Halt verloren hatte, schwannte sie derart wild hin und her, daß ich jeden Augenblick fürchtete, ich würde von der Stenge abgeschüttelt werden, oder sie würde mit ihr über Bord gehen.

Es gelang mir jedoch, ohne Unfall wieder in die Querschlingung hinauszugleiten und nachdem ich auch hier den Stag durchschnitten hatte, zog ich meine Säge heraus und begann die Stenge damit zu bearbeiten. Ich durchschlug sie gerade unter der Raa, so daß sie an dieser Stelle abbrechen mußte, fleg dann schnell in den Wanken herab und tief Jortwand zu, die Barunen lehrwärts zu rappen.

Als ich das Deck erreichte, war er damit fertig. Jetzt hatte die Stenge nur noch Halt an den Barunen auf der Wetterseite. Wir sprangen daher in die Büttingen hinunter, paßten einen Moment ab, als das Schiff stark überholte und lappten die Tawe. Unmittelbar danach flog die Splere sammt Raaen und Tawwerk über Bord.

Ermutigt durch diesen Erfolg, schritten wir sofort auch an die Beseitigung der Großbram-Stenge. Forward beschwor mich zwar, jetzt unten zu bleiben und ihn hinauf zu lassen, ich gab aber nicht nach und fleg hinauf.

Die Arbeit glückte wie vorher und wir waren sehr er-

als Kaiserthron nach, hat der Kaiser an den Groß-Oberregierungsrat Dinkler folgendes Telegramm geschickt: Von der bevorstehenden gelungnen Krönung des Großen Fürsten für die Kaiserkrone beschließen wir, eine Reproduktion in Bronze der Stadt Dinkler zu schenken und auf dem Sperrberge im Berggarten anzuhängen. Sie soll ein Zeichen dauernder Erinnerung sein für die Aufnahme seitens der Stadt und ein Mahnmal bleiben, daß gleichwie in diesem Akt auch in Wir ein unbegrenzter Wille ist, den einmal als richtig erkannten Weg allem Widerstand zum Trotz weiterzugehen."

Oesterreich-Ungarn. Die kirchlichen Blätter, die mit den maßgebenden kirchlichen Kreisen enge Fühlung haben, behaupten, daß für das erledigte Erzdiözesan-Prälatenamt der Prins von Sachsen als Kandidat in Frage komme. Der Umstand, daß der Prins katholisch sei, würde keinen Hindernisgrund bilden und bei seinem ausgesprochenen Sympathien für die Kirche würde es ihm leicht fallen, sich die nötige Fertigkeit im Liturgischen anzueignen. Besonders Aufsehen erregten sich dem Prinsen deshalb, weil er mit dem österreichischen Kaiserhause nahe verwandt sei. (?)

Rußland. Der „Regierungsbote“ veröffentlicht nachfolgenden Erlaß des Kaisers: „Am 28. Juni (a. St.) verstarb in Kodes-Tuman unser geliebter Bruder, Thronfolger Großfürst Georg Alexandrowitsch. Die Krankheit, von der der Großfürst befallen war, konnte vielleicht, wie es schien, der eingeleiteten Kur und dem Einfluß des sibirischen Klimas weichen, doch Gott hat es anders beschlossen. In dem wir uns ohne Murren dem Beschluß Gottes unterwerfen,

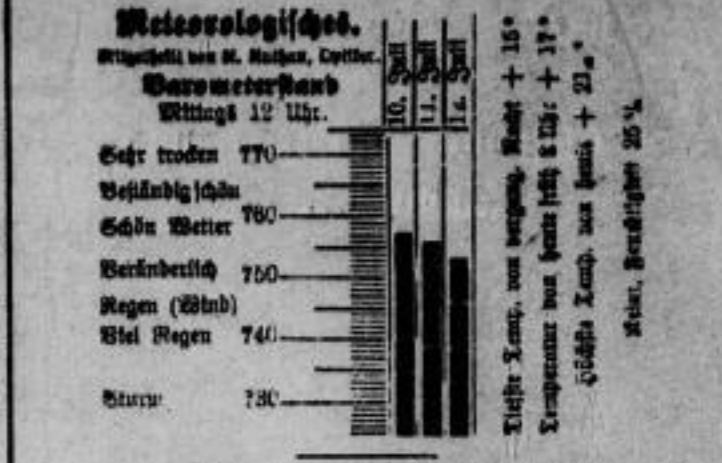
werden wir alle getrauen Unterthanen auf, den tiefen Schmerz mit uns zu theilen und herzlich um die Seelenruhe Unseres verstorbenen Bruders zu beten. Dem nun an, so lange es Gott nicht gefällt, und durch die Geburt eines Sohnes zu segnen, gebührt das Recht der Thronkrone auf genannter Grundlage des Erbfolgesgesetzes Unserem geliebten Bruder Michael Alexandrowitsch. (gez.) Nikolaus.“

Frankreich. Großes Aufsehen rief in Paris ein durch Autogramm in Besitz der „Gazette de France“ gelangter, geheimer Rapport hervor, den die Polizei dem Staatsanwalt im März d. J. erstattete. In demselben werden ziffermäßige Daten über den innigen Zusammenhang der Republikaner und Nationalisten aller Schattungen gegeben. Die Sozialpartei ist in 8 Arrondissements für Paris durch ständige Comités getheilt. Außerdem bestehen mehrere Verbände, deren Zweck es ist, Nachsicht der Fortritts des Herzogs anzuschlagen, Rabelais und Droschen zu vertreiben u. Die Ziele der Unternehmungen ist der Graf Sabran von 1870. Ferner wird mitgeteilt, daß Deroulede für seinen Putschversuch 50 000 F. aus der orleanischen Cassa erhalten habe.

Marktberichte.

Wien, 12. Juli. Butter per 100 Pf. 2.40. Mehl per 100 Pf. 2.30 bis 2.40. Eier per 100 Stk. 1.80. Kartoffeln, alte, per 100 Stk. 1.80. Krautkörner 1.80 bis 1.90. Röhren 2 Stk. 2.00. Röhren, Gebund. 1/5 5 Stk. grün, per 100 Stk. 10 bis 12 Pf. Polnener, grün, per 100 Stk. 12 bis 14 Pf. Stachskörner, grün, per 100 Stk. 12 bis 14 Pf. Pflanzen, gelb, per 100 Stk. 1.50 bis 1.60. Weizen per 100 Stk. 1.50 bis 1.60. Weizen per 100 Stk. 1.70 bis 1.80. Getreide

per 5 Str. 60 bis 70 Pf. Schoten 12 Pf. Neue Kartoffeln per 100 Stk. 1.50 bis 1.60. 1 Paar Kackeln — bis — Pf.



Fahrplan der Biesener Straßenbahn.

Abfahrt am Albertplatz: 6.30 7.05 7.35 8.10 8.35 9.10 10.20 10.55 11.25 11.40 11.55 12.35 12.55 1.15 1.45 2.10 2.45 3.30 4.10 4.40 5.15 5.50 6.30 7.00 7.15 7.40 8.05 8.25 8.45 9.20 10.00.

Abfahrt am Bahnhof: 6.50 7.20 7.50 8.35 8.55 9.15 9.40 10.00 10.40 11.10 11.40 11.55 12.40 12.55 1.15 1.45 2.30 3.10 3.50 4.25 5.00 5.30 6.05 6.45 7.30 7.40 8.05 8.25 8.45 9.10 9.40

Es ist unmöglich sich ohne Erfahrung eine Vorstellung von den unvergleichlichen Wirkungen gegen alle Hautunreinigkeiten, Ausschläge etc. der **Original-Theerschwefel-Seife** Marke: **Dreieck mit Erdkrug und Kreuz von Bergmann & Cie, Berlin N.W. v. Frankf. M.** zu machen. Preis pr. Stck. 50 Pf. bei **Ottomar Bartsch, Seifenfabrik, Paul Blumenschein, Friseur.**

Annoucen arbeiten,
selbst wenn der Geschäftsmann der Ruhe pflegt;
nach dem Ausspruch eines bekannten amerikanischen Millionärs.
In allen Anknüpfungen, die im Bezirk Riesa Verbreitung finden sollen, sei zur Bezeichnung bestens empfohlen das **Rieser Tageblatt.**

Neue und gebrauchte
Pianos
Flügel, Harmoniums aus renommierter Fabrik in jeder Preislage, auch auf Abzahlung ohne Preisermäßigung empfiehlt **Pianolager u. Versandhaus Stolzenberg, Dresden**
Hans-Gregor-Allee Nr. 11, p.
Rapföhlen v. Kgl. Konservatorium.
Circa 100 Instrumente zur Auswahl.
— Preisliste gratis. —

Dr. Thompson's
SEIFENPULVER
gibt blendend weiße Haut.
Unübertreffliches Wasch- und Bleichmittel.
Allein steht mit Namen **Dr. Thompson u. Schutzmarke SCHWAN.**
Vorsteher vor Nachahmungen! Überall käuflich.
Alleiniger Fabrikant: **Ernst Sieglitz, Düsseldorf.**

Preis 40 Pf. pr. Stück
Loerings Seife
mit der Güte
Auch kurzweg genannt: **Enlen-Neffe.**
Das Beste und Erfolgreichste was Damen zur Pflege der Haut und was Mütter zum Waschen der Kinder verwenden können. Erhältlich überall zu 40 Pf.

Verlangen Sie
bei Bedarf gratis & franco: **Markt-Katalog** über die Verhältnisse im Konkurrenzlos billigen **Lohnräder & Nähmaschinen** von **W. H. Voss, Hohenwedel.**
Mehrere Strickmaschinen sind bei mir noch zu besorgen, gutlohnende Arbeit, leicht zu erlernen.
W. H. Voss, Hohenwedel, Nr. 14.

Blüner und Mariafcheiner Braunkohlen
offert billigst ab Schiff in Riesa
Friedrich Arnold.

Va. Mariafcheiner Braunkohlen
verkauft in allen Sortirungen billigst ab Schiff in Riesa
C. A. Schulze.

Stroh-Verkauf.
Prima Roggenstroh, sowie Weizenstroh in Ballen, gepreßt und gefundes bestes **Pferdestroh** verkauft **Stgt. Hirschau** bei **Dstrau.**

Junge Jagdhunde,
edle Race, von hochprämierten Eltern, eintragungsberechtigt im D. S. St., nur dunkel getigert 8 Wochen alt, sind mit Stammbaum verläuflich.
H. Wittig, Stauchig

Ein Wurf Ferkel,
6 Wochen alt verkauft **Wittig, Stauchig.**
Zwei schöne starke **Läufer** sind billig zu verkaufen in **Nr. 15 Glaubig.**

Dr. Detlers
Zalicyl à 10 Pf. schützt 10 Pfund eingemachte Früchte gegen Schimmel.
Sehr einfache Anwendung.
Millionenfach bewährte Rezepte gratis.
A. B. Hennicke.

Illuminations-Laternen,
Deutsche und japanische Fabrikate,
Papier-Luftballons in verschiedenen Formen,
Salon- und Garten-
Feuerwerk empfehle in größter Auswahl.
Prospekt gratis und franco.
Hugo Munkelt,
Wettinerstrasse 20.

eichtert und erfreut, als wir auch diese Stenge davontraben sahen.
Das Schiff hatte zwar jetzt das Aussehen eines Wracks, doch war es in diesem Zustand sicherer, als es irgend einen Augenblick gewesen war, seit der Sturm sich erhob. Die Entlastung von diesem Obergewicht schien es so schwimmkräftig gemacht zu haben, als ob wir 100 Tonnen Ladung herausgeworfen hätten. Ich fühlte mich jetzt beruhigter. Wenn Alles so blieb, wie es war, durften wir hoffen, daß der „Großvater“ den Sturm aushalten würde.
Wir hatten alle drei keinen trockenen Faden mehr am Leibe; deshalb verabredeten wir, daß der Hochbootmann und ich hinuntergehen wollten, um die Kleider zu wechseln; hernach sollte Forward an Stelle von Cornish das Rad übernehmen.
Ich war furchtbar ermatet, trotzdem aber fühlte ich mich glücklich in der Hoffnung, daß wir doch noch Schiff und Leben retten würden.
Zuerst ging ich in die Speisekammer, um meine abgespannten Nerven durch einen Trunk zu stärken. Alle Gläser glitzerten mir nach der furchtbaren Anstrengung und von den häßlichen Sturzbechern war ich fast wie ein Eislumpen. Darauf wechselte ich die Kleider und nie habe ich ein kühlendes Gefühl empfunden, als nachdem ich wieder trockenen Flanel, warme Strümpfe und trockene Seife auf dem Leibe hatte. Die Schuhe, die ich bis dahin an den Füßen getragen, waren durchweicht wie Bismarckpapier und rissen entzwei, als ich sie auszog.
Es war schon elf Uhr Vormittags und ich wünschte sehr, Miß Robertson zu sprechen, mich nach ihrem Befinden

zu erkundigen und sie über unsere Lage zu beruhigen. Ich schickte deshalb leise nach ihrer Thür und horchte, ob sie mit ihrem Vater spräche. So sehr ich aber auch mein Ohr anstrengte, es gelang mir nicht, irgend etwas zu vernehmen, da das Krachen und Stöhnen des Schiffes, und das Geheul des Sturmes zu gewaltig war.
Um mich bemerkbar zu machen, rüttelte ich endlich an dem Griff der Thür, diese wurde von innen geöffnet und Miß Robertson blickte heraus.
Als sie mich sah, trat sie zu mir in die Kajüte. Sie wollte mich anreden, aber die Stimme versagte ihr; ein Ausdruck qualvoller Kummer lag auf ihrem Gesicht; sie fiel auf die Knie, presste ihre Hände fest vor die Augen und ließ den Kopf auf die Bank niederstinken. Nie habe ich ein ergreifenderes Bild herzzerreißenden Jammers gesehen.
Ich glaube nicht anders, als daß das fürchterliche Schlingern des Schiffes ihrem Gehirn geschadet hätte und daß sie sich einbildete, ich wäre gekommen, um ihr zu sagen, wir gingen auf den Grund.
Dieser Gedanke sollte sie keinen Augenblick länger quälen. Ich theilte ihr sofort mit, daß sich das Schiff ganz wieder hielt, und der Sturm auch nachzulassen schiene; aber sie schüttelte nur mit dem Kopf und verharrete in ihrer Stellung.
„So sagen Sie mir doch um Gottes willen, was geschieht ist?“ riefte ich sie an. „Weshalb sind Sie so gebrochen? Ich bin ganz niedergeschmettert, Sie so zu sehen, nach all dem Muth, den Sie bewiesen. Noch steht es ja nicht schlimm mit uns. Das erste Schiff, welches uns begegnet, wenn der Sturm sich gelegt hat, wird uns an Bord

nehmen und bis dahin sind immer noch drei Menschen bei Ihnen, die so lange Sie atmen vor keiner Gefahr auch nur einen Zoll breit zurückweichen werden, wenn es Ihre Rettung gilt!“
Sie hob ihr blaßes von Thränen überfülltes Gesicht zu mir auf und sprach mit einem Blick und einem Ton, den ich nie vergessen werde, nur die drei Worte: „Papa ist todt!“
Mein Gott, also das war es! Wie hatte ich ihren edlen, heidenmüthigen Charakter nur so verkannt im Anzunehmen, sie wäre aus Furcht für ihr Leben im Geste irre geworden!
Ich stand wie betäubt da und fand keine Worte. Was hätte ich auch sagen sollen? In der hoffnungslosesten, verzweiflungsvollsten Lage mit dem Schiffe würde ich immer noch verstanden haben, sie zu ermutigen und zu trösten, aber ihr Vater todt! Für diesen Schmerz, dem nicht abzuhelfen war, wußte ich keinen Trost; jedes Wort wäre hier nutzlos gewesen. Deshalb ergriff ich nur schweigend ihre Hand, richtete sie auf und führte sie in ihre Kajüte. Die Risse des Deckes verdunkelte das Oberlicht, das Schiffsfenster selbstwärts aber ließ genug Licht einfallen, daß ich den Todten sehen konnte. Er war so weiß wie das Laken, welches ihn bedeckte, und sein schneeweißes Haar gab ihm das Aussehen einer Marmorfigur.
Armer, alter Mann! Eine friedliche, heilige Ruhe lag auf seinem Antlitz und seine hageren Hände waren gefaltet, als ob er im Gebet gestorben wäre.
(Fortsetzung folgt.)